Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1946-1947)

Rubrik: Das Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Museum.

Eine große Freude bereitete uns die hohe Erziehungsdirektion des Kantons Aargau, indem sie unser Gesuch um Rückführung der im kantonalen Antiquarium liegenden Inschriften aus Vindonissa in unser Museum zustimmend entschied. Lediglich einige weniger wichtige oder stark fragmentierte Steine wurden noch zurückbehalten. Vor allem die prachtvollen Bauinschriften des Pomponius Secundus und mehrere Legionärs-Grabsteine, z. T. mit Reliefverzierung versehen, fanden damit den Weg in ihre „Heimat" zurück. Da die größeren Blöcke in Aarau aus der Mauer des Gewerbemuseums herausgmeißelt werden mußten und für den Transport einen erheblichen Aufwand erforderten, entstanden nicht unbeträchtliche Kosten, die glücklicherweise aus der Jubiläumsspende bezahlt werden konnten. Über die archäologische Bedeutung dieser Transferierung wird der im Sommer 1947 erscheinende Museumskatalog Auskunft geben. Hier haben wir vor allem den Behörden, vorab Herrn Regierungsrat Zaugg und Herrn Konservator Frickart vom Antiquarium unsern herzlichsten Dank für die verständnisvolle Regelung dieser für unser Museum außerordentlich wichtigen Frage auszusprechen. Zu Dank verpflichtet sind wir aber auch der Museumskommission und dem Gemeinderat von Baden, die uns zu unserem Jubiläum das Bruchstück der Pomponiusinschrift aus der Badener Stadtmauer als Ergänzung zum Aarauer Stück überließen, so daß die beiden „Königskinder" nun nach mehr als anderthalbtausendjähriger Trennung wieder glücklich beisammen sind (vgl. Howald und Meyer, R. S., Nr. 270). Andere Erwerbungen von Originalen oder Abgüssen werden im genannten Katalog zur Behandlung kommen.

Arbeitsbericht des Konservators.

Der gesamte Museumsbetrieb des vergangenen Jahres stand unter dem Zeichen der Umstellung und der Neueinrichtung. Im Hinblick auf die Abfassung eines ausführlichen Museum-Führers mußte jedem Gegenstand sein endgültiger Platz eingeräumt und das Ganze möglichst übersichtlich und klar gegliedert werden. Vor allem erforderte die Aufstellung der großen Steininschriften aus Aarau, Baden und Königsfelden, sowie diejenige der verschiedenen neuen Gipsabgüsse eine fast vollständig andere Anordnung der Funde in der Inschriftensammlung. Die Einmauerung der zum Teil gewaltigen Steinblöcke brachte nicht nur viel umständliche Arbeit mit sich, sondern auch mannigfaltige Probleme. Die ästhetischen Fragen ließen sich trotz vieler Hindernisse befriedigend lösen. Die Steindenkmäler stellen eine der wichtigsten Fundgruppen dar und vermögen jetzt in ihrer Geschlossenheit und Fülle die Bedeutung Vindonissas recht eindrücklich zu machen. Die meisten Inschriften wurden durch rote Farbe hervorgehoben, zum Teil auch ergänzt, andere wiederum verlangten lediglich eine leichte Schattierung in Grau. Die Wände der Steinhalle erhielten einen weichen weißen, das Holzwerk des Daches einen dunkelbraunen Überzug, so daß die Steindenkmäler daneben denkbar gut zur Geltung kommen. Maurer, Maler und Bildhauer haben beste Arbeit geleistet, und das Museum hat durch die Neuerungen außerordentlich gewonnen.

Im untern Saal fanden zwei sehr schöne Modelle des West- und des Südtores Aufnahme, und das große Modell der Arsenalgegend wurde durch den Einbau des Nordtores ergänzt. Herr Architekt H. Herzig, von dem die Modellentwürfe stammen (vgl. S. 52 ff.), zeichnete auch eine Gesamtansicht des Lagers und des Kastells Altenburg; beide Ansichten wurden an der Wand beim Eingang angebracht, während die farbigen Wiedergaben von Wandmalereien als Pendants an die gegenüberliegende Wand kamen. – Die Münzsammlung wurde völlig neu geordnet und beschriftet. Einige wichtige Stücke fanden sich noch in den magazinierten Beständen, und den schönen Abguß einer bischöflichen Münze aus Vindonissa, aus der Zeit um 600, vermittelte in zuvorkommender Weise Herr P.-D. Dr. Schwarz vom Landesmuseum in Zürich. Herr Dr. M. Grünwald ordnete einigermaßen die magazinierten Münzen, doch sollte für dieselben mit der Zeit eine bequemere Art der Aufbewahrung eingerichtet werden. – Herr Dr. W. Drack bearbeitete im Rahmen einer größeren Untersuchung die Wandmalereifragmente auch unserer Sammlung.

Im obern Saal mußten verschiedene Vitrinen umgestellt und ganz neu eingerichtet werden. Vor allem ist hervorzuheben, daß die reiche Glassammlung nunmehr geschlossen vorliegt, aber auch die Keramikbestände haben an Übersichtlichkeit gewonnen. Objekte, die zwar interessant, aber wenig schön sind, werden für den Fachmann in absehbarer Zeit in der Publikation von Frau Dr. Ettlinger zugänglich sein.

Viel Zeit beanspruchten die Vorarbeit und die Abfassung des Museum-Führers, der im Juni erscheinen soll. Verschiedene Photographen und Zeichner besorgten die Unterlagen für die zahlreichen Abbildungen, und mehrere Ateliers oder Werkstätten ergänzten und konservierten Fundobjekte, die neu zur Aufstellung kamen.

Neben den vielen Führungen im Museum und im Gebiet von Vindonissa, überwachte der Konservator auch die Sondierungen westlich des Friedhofes von Windisch, die, abgesehen vom Bett einer Ost-Weststraße, nichts Bemerkenswertes ergaben, und die sehr bescheidene Ausgrabung am Schutthügel mit den üblichen Funden; er hielt ferner auswärts mehrere Vorträge, nahm an einigen Kommissionssitzungen teil und machte eine kurze Studienreise nach Locarno, nach Avenches und ins Wallis. Auch im vergangenen Jahre wurde bei der Museumsleitung häufig Auskunft und Rat eingeholt, erfreulicherweise auch aus dem Ausland, wo die Vindonissaforschung nicht unbeachtet bleibt, wie fremde Gäste versicherten.

Besuche.

Schulen oder Einzelklassen	58, mit	1464 Personen
Gesellschaften	21, mit	410 Personen
Einzelne Schüler		467
Erwachsene Personen		712
Gesamte Besucherzahl		3053

Unsere Sammlung wurde von Schulen der folgenden Orte besucht: Baden, Bözen, Ziefen, Zufikon, Hornussen, Lunkhofen, Frauenfeld, Chur, Lauffohr, Zürich, Luzern, Langenthal, Grenchen, Schönenwerd, Attelwil, Mumpf, Wohlen, Schaffhausen, Schinznach-Dorf, Herzogenbuchsee, Lausanne, Titterten, Nußbaumen, St. Gallen, Basel, Rheinfelden, Reinach, Aarau, Winterthur, Umiken, Niederlenz, Thalwil, Brugg, Oberbözberg, Wangen a. Aare, Veltheim, Küsnacht-Zürich, Liestal, Villmergen, Beromünster.

Eingegangene Literatur.

E. Kornemann, Römische Geschichte; O. Hiltbrunner, Kleines Lexikon der Antike; Museum Helveticum; Ur-Schweiz; M. Grünewald, Die römischen Bronze- und Kupfermünzen mit Schlagmarken im Legionslager Vindonissa; Rivista Studi Liguri, 1945; P. Jakobsthal, Imagery in Early Celtic Art, 1941; Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, 1945 und 1946, Heft 1; Jahrbuch der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte, 1945; Genava, 1946; Vom Jura zum Schwarzwald, 1946; Jahresbericht Schweizerisches Landesmuseum, 1945; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, 1946; W. Drack, Die neuen Funde aus dem römischen Brandgräberfeld im Lindwald; F. Jäger, Arbeitsgemeinschaft Brugg, 1946, Mitteilung der geographischen Anstalt der Universität Basel; H. Urner-Astholz, Die römerzeitliche Keramik von Schleitheim-Juliomagus, 1946; Argovia, 1946; Jahresbericht Museum Schloß Thun, 1946; A. Kielholz, Eine Spielmünze aus dem Militärspital von Vindonissa; derselbe, Das Apotropaion von Baden; derselbe, Rätsel und Wunder der Heilung; C. Simonett, Der römische Silberschatz aus Wettingen.

Bauliches.

Die kalten, gemauerten Wände des Konservatorenbüros wurden unten mit Sperrholz-, oben mit Pavatexplatten verkleidet, und die bisher grüngestrichene Türe des Haupteinganges wurde abgelaugt und im Ton des schönen Eichenholzes belassen. Auf vielseitiges Drängen hin erhielt das Museum endlich einen Telephonanschluß mit der Nummer 4 21 84.

Das Amphitheater.

Die Amphitheaterrechnung weist buchmäßig einen Aktivsaldo von Fr. 20.65 aus; aber wir haben durch Aufnahme von Vorschüssen bei der Gesellschaft Pro Vindonissa und beim Kassier pro 1947 Fr. 550.— Schulden zu tilgen. – Es ist uns wohl bewußt, daß man bei festen jährlichen Krediten nicht *mehr* ausgeben darf, als was zur Verfügung gestellt wurde. Einerseits liegt uns aber der immerwährende gute Zustand des Baudenkmals sehr am Herzen und anderseits hofften wir bestimmt auf Erfolg mit unserem Gesuch um Gewährung eines außerordentlichen Zuschusses für 1946 zur Anschaffung von Flickquadern im Kostenbetrag von ca. Fr. 600—. Statt dessen hatte es sein Bewenden mit einer Untersuchung, ob mit dem Kredit von Fr. 1200.— im Amphitheater Luxus (!) getrieben